

# Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde  
und Vogelschutz.

Erscheint am 15. des Monates.

Publications mensuelles pour l'étude  
des oiseaux et leur protection.

Paraît le 15 du mois.

Offizielles Organ der Schweiz. Gesell-  
schaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Organe officiel de la Société suisse pour  
l'étude des oiseaux et leur protection

REDACTION :

**Karl Daut** in Bern. ... **Alfred Richard**, Champ-Bougin 28, Neuchâtel.

Redaktionskommission — Commission de rédaction :

Dr. K. Bretscher in Zürich, Max Diebold in Aarau, Dr. H. Fischer-Sigwart in Zofingen,  
Gustav Hummel in Stein a. Rhein.

## Die Reiherkolonie in Schötz im Jahre 1910.

Von Dr. *H. Fischer-Sigwart*.

Die Grauen Reiher der Schötzer Kolonie im Kanton Luzern, die letztes Jahr auf die Schritte hin, welche Herr E. Bretscher in Zofingen mit einigen Naturfreunden getan, nach einer Eingabe der schweizerischen Naturschutzkommission an die Luzerner Regierung, von letzterer in Schutz genommen wurde, haben infolgedessen ihre Jungen flott aufgebracht und scheinen sich diese für sie günstige Nistgelegenheit gemerkt zu haben, denn schon früh im April meldete Herr Bretscher, dass die Horste dort wieder besetzt seien, und wünschte, trotz des in seiner Brust schlagenden ächten Jägerherzens, dass wiederum Schritte getan würden, um diese Kolonie zu sichern. Das geschah denn auch und auf eine erneute Eingabe der schweizerischen Naturschutzkommission hin nahm die luzernische Regierung auch diesmal wieder die interessanten Reiherhorste in Schutz. Die Kolonie gedieh prächtig, und die Freude leuchtete jedesmal aus Bretschers Augen, wenn er von den Fortschritten berichtete, welche die jungen Reiher machten. Am 19. Juni war er wieder einmal dort und berichtete, dass die Jungen bereits auf den Nesträndern Flugbewegungen machten, als er sich möglichst gedeckt und von ihnen ungesehen heranschlich. Als sie ihm bald darnach bemerkten, hatte das Vergnügen ein Ende, denn einer nach dem andern machte ein regelrechtes „Down“ und

verschwand in den Tiefen des Horstes. Heute werden die Jungen, die allem Anschein nach während der ganzen Entwicklungsperiode völlig unbehelligt geblieben sind, schon ausgeflogen sein und die Familien haben sich, wenn auch nicht in alle Weltteile, so doch zum teil in ziemlich entfernte Gegenden der schweizerischen Hochebene verteilt.

Wenn es gelingt, diese und wohl auch da und dort andere Reiherkolonien weiter zu schützen, so ist zu hoffen, dass dieser hochinteressante Vogel sich wieder häufiger in unsern Gauen zeigt und namentlich auch, dass wieder ältere Exemplare mit langen Zoddelfedern am Hals und der dem Silberweiss sich nähernden Färbung wieder auftreten. Die Bevölkerung in der Umgebung der Schötzer Kolonie nimmt sehr Interesse an den „Seereygehn“, die sich dort um die Zeit des Ausfliegens der Jungen noch länger in einem grossen Schwarm herumtreiben, und wie mir einer der dortigen Naturfreunde, Dr. Erni-Kocher in Nebikon mitteilte, würde sie es gar nicht gerne sehen, wenn die Kolonie wieder, wie in frühern Jahren, beschossen und beraubt würde, umsomehr, als nie beobachtet werden konnte, dass die Alten, oder nach dem Ausfliegen die Jungen in den dort in allernächster Nähe existierenden Fischbächen sich zu schaffen gemacht hätten. Ihr Exkursionsgebiet ist das nahe Wauwylermoos, wo sie während der Brütezeit täglich gesehen werden konnten. Bei einer Anzahl Exkursionen, die Herr G. v. Burg in Olten und der Schreiber dieser Zeilen oft in Begleitung noch anderer Naturfreunde diesen Frühling dorthin ausführten, um sozusagen ein Inventar der Flora und der Fauna des Wauwylermooses aufzunehmen, hatten wir jedesmal das Vergnügen, diese Prachtsgestalten unter unserer Vogelwelt bei ihrem Tun und Treiben zu sehen. Am 25. April sahen wir etwa ein Dutzend, wohl die Männchen der Schötzer Kolonie, die stolz und selbstbewusst mit gravitatischen Schritten auf einer Sumpfnatte herumstelzten, da wo kein Bach hindurchfloss, wo sie, wie wir uns überzeugen konnten, namentlich da und dort eine Schnecke aufgriffen und in dem langen Halse verschwinden liessen. Wohl beherbergt das Wauwylermoos auch etwa Fische, wie die kleinen Ellritzen, die man oft in Schwärmen von Tausenden durch das Wasser ziehen sieht;

auch etwa Karpfen, die aber nur selten aus dem Schlamm und unter dem Gewirr der Wasserpflanzen hervor an das Tageslicht kommen. Wir konnten aber nie beobachten, dass die Reiher des Wauwylermooses, resp. der Schötzerkolonie an oder in den dortigen Wassergräben gefischt hätten. In sumpfigen Stellen war ihr Standort, und wenn eine Stelle frisch überschwemmt war, so dass die darin sich aufhaltenden Schnecken sich an den Pflanzen in die Höhe begeben mussten, konnte man sicher sein, dass die Reiher sich dort einfanden.

Wohl mag auch manch Fröschlein, manch Mäuslein und anderes Getier im Kropfe eines Reiherers sein Ende gefunden haben. Und wenn auch einmal etwas geschieht, was in den Augen eines nicht naturfreundlichen Jägers oder Fischers als Missetat bezeichnet würde und ihn Feinde zuzieht; was macht das aus? Welcher Naturfreund möchte diese edle Vogelgestalt im Sumpfgelände missen? Am 14. Mai konnten wir in Wauwylermoos all das wieder sehen und hatten namentlich unsere helle Freude an den Flugkünsten, die ein Trupp dieser Vögel ausübte. Er verschwand dann in der Richtung nach der auf einem mit Tannenwald besetzten Hügel befindlichen Kolonie. Wiederum erfreuten uns drei Schötzer Reiher im Wauwylermoos am 19. Juni. Am 24. Juni aber, als wir wieder dort waren, sahen wir keinen. Die Jungen mussten nach der Meldung des Herrn Bretscher um diese Zeit schon ausgeflogen sein, und wenn dieser Zeitpunkt in der Erziehung der Jungen eingetreten ist, so verziehen sich die Familien weithin im Lande herum.

Wir wurden am 24. Juni dort im Wauwylermoos für das Fehlen der Reiher reichlich entschädigt, denn wir drangen mit „komplizierten Vorrichtungen“ an Stellen vor, die sonst nicht leicht betreten werden können, und stiessen auf brütende Kibitze und auf Nester des grossen Brachvogels, dessen Junge schon nestflüchtig geworden waren, davon wir eines erbeuten konnten, aber wieder laufen liessen. Hievon ein anderes Mal!

